



Links vom jetzigen Haupteingang soll die Erweiterung des Gästehauses anschließen – sie schafft Übernachtungsplätze für mindestens 100 Menschen. Grafik: Architekturbüro Bruch

6-Millionen-Neubau am Wycliff-Zentrum geplant

Verein informierte über die Erweiterungspläne / Das Problem der Zufahrt durch den engen Bahntunnel spitzt sich zu

ihm **Burbach-Holzhausen**. Im Wycliff-Zentrum in Holzhausen wird sich im kommenden Jahr viel verändern. Ein großer Neubau ist geplant, der das deutsche Zentrum des Bibelübersetzer-Vereins zukunftsfähig machen soll.

Am Mittwochabend informierte Wycliff über die Pläne – etliche Holzhausener diskutierten konstruktiv mit Vereinsvertretern, dem Architekten und anderen Beteiligten. Um Transparenz und Dialog ging es Angelika Marsch, der Leiterin von Wycliff Deutschland. Sie betonte, dass die Pläne noch nicht in Stein gemeißelt seien – der Bauantrag sei eingereicht, aber noch nicht genehmigt, und Veränderungen seien noch möglich, Anregungen erwünscht.

Anlass für den Neubau ist zum einen, dass seit den 80er-Jahren im Zentrum kaum etwas verändert worden ist. Geschäftsstellenleiter Friedhelm Haas: „Die Gebäude sind natürlich etwas in die Jahre gekommen.“ Zum anderen reicht auch die Kapazität nicht mehr aus. Maximal 45 Personen kann das Zentrum derzeit über Nacht unterbringen: Der Speisesaal bietet jedoch Platz für 100 Menschen. Da Wycliff wachsen und seine Ausbildungs- und Konferenzaktivitäten intensivieren will, soll der Gästetrakt künftig 100 bis 130 Menschen beherbergen können.

Der neue Trakt schließt sich in Form von vier miteinander verbundenen Gebäuden links an das

bisherige Hauptgebäude an. Die Häuser sollen in Ost-Westrichtung ausgerichtet sein und Pultdächer bekommen. Am Mittwoch wurde angeregt, sie zu begrünen. Zwischen den Gebäuden sind bepflanzte Höfe vorgesehen. Architekt Hans-Gerhard Bruch aus Eiserfeld erläuterte, dass alle 43 Zimmer (variabel mit ein oder zwei Betten zu belegen) und sieben Apartments sowie die drei neuen Seminarräume und der „Raum der Stille“ barrierefrei zu erreichen sein werden. Dafür sorgt ein Aufzug. Zwei Zimmer sind zudem komplett rollstuhlgerecht geplant.

Die neuen und alten Bauteile werden durch einen neuen Haupteingang erschlossen, ein Bereich für Kinderbetreuung und ein Kinderspielplatz sind vorgesehen. Reinhard Moos von der Firma Quast berichtete, dass die Häuser in Stahlbeton-Fertigbauweise errichtet werden sollen. Dadurch könne man eine vergleichsweise kurze Bauzeit einplanen. Wenn alles klappt, soll im März 2015 begonnen werden, im Mai 2016 ist die Fertigstellung terminiert.

Die beim Informationstermin anwesenden Bürger sorgten sich um Erschließungsfragen: Gibt es genug Parkplätze? Reicht der Kanal aus? Und vor allem: Wie soll die Zufahrt geregelt werden?

Die ersten beiden Punkte waren recht schnell erledigt. Fünf bis sechs Parkplätze mehr als vorgeschrieben werden auf dem Wycliff-Gelände ausgewiesen, versicherte Architekt Bruch. Ein Stauwasserkanal ist vorgesehen, aus dem das Wasser, falls erforderlich, zeitversetzt in den vorhandenen Kanal eingeleitet wird, erläuterte Reinhard Moos. Das Entwässerungskonzept sei von der Gemeinde Burbach geprüft worden, ergänzte Thomas Leyener, der als Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters gekommen war: „Wir erwarten keine Hindernisse.“

Ein ernstes Hindernis dagegen gibt es bei der Zufahrt – nicht erst wegen des Neubaus. Lieferanten-Lkw, Müllfahrzeuge oder gar Busse passen nicht durch den engen Tunnel der Bahnunterführung. Derzeit müssen diese Fahrzeuge über einen zwei Kilometer langen Wirtschaftsweg durch den Wald fahren. Dafür gibt es (noch) eine Ausnahmegenehmigung, allerdings hilft das im Winter nicht weiter. Dann wird z. T. zu Fuß ver- und entsorgt.

Für eine bessere Zufahrt sind drei Varianten im Gespräch: Eine Abgrabung des Tunnels, um die Durchfahrtshöhe zu verbessern, oder der Neubau einer Zufahrtsstraße an der Bahnlinie entlang bzw. ein Stück oberhalb der Gleise. Beim Straßenbau werde möglicherweise ein geschützter Quellbereich tangiert, hieß es am Mittwoch.

Die umweltverträglichste und eleganteste Lösung, da waren sich die Wycliff-Vertreter, Gemeinde und Bürger einig, wäre die Tunnel-Ertüchtigung. Ob das aber technisch überhaupt möglich ist – der Tunnel ist bereits vor etlichen Jahren einmal abgesenkt worden, die Fundamentsteine liegen bereits frei –, muss nun geprüft werden.



Links vom jetzigen Haupteingang soll die Erweiterung des Gästehauses anschließen – sie schafft Übernachtungsplätze für mindestens 100 Menschen. Grafik: Architekturbüro Bruch

6-Millionen-Neubau am Wycliff-Zentrum geplant

Verein informierte über die Erweiterungspläne / Das Problem der Zufahrt durch den engen Bahntunnel spitzt sich zu

ihm **Burbach-Holzhausen**. Im Wycliff-Zentrum in Holzhausen wird sich im kommenden Jahr viel verändern. Ein großer Neubau ist geplant, der das deutsche Zentrum des Bibelübersetzer-Vereins zukunftsfähig machen soll.

Am Mittwochabend informierte Wycliff über die Pläne – etliche Holzhausener diskutierten konstruktiv mit Vereinsvertretern, dem Architekten und anderen Beteiligten. Um Transparenz und Dialog ging es Angelika Marsch, der Leiterin von Wycliff Deutschland. Sie betonte, dass die Pläne noch nicht in Stein gemeißelt seien – der Bauantrag sei eingereicht, aber noch nicht genehmigt, und Veränderungen seien noch möglich, Anregungen erwünscht.

Anlass für den Neubau ist zum einen, dass seit den 80er-Jahren im Zentrum kaum etwas verändert worden ist. Geschäftsstellenleiter Friedhelm Haas: „Die Gebäude sind natürlich etwas in die Jahre gekommen.“ Zum anderen reicht auch die Kapazität nicht mehr aus. Maximal 45 Personen kann das Zentrum derzeit über Nacht unterbringen: Der Speisesaal bietet jedoch Platz für 100 Menschen. Da Wycliff wachsen und seine Ausbildungs- und Konferenzaktivitäten intensivieren will, soll der Gästetrakt künftig 100 bis 130 Menschen beherbergen können.

Der neue Trakt schließt sich in Form von vier miteinander verbundenen Gebäuden links an das

bisherige Hauptgebäude an. Die Häuser sollen in Ost-Westrichtung ausgerichtet sein und Pultdächer bekommen. Am Mittwoch wurde angeregt, sie zu begrünen. Zwischen den Gebäuden sind bepflanzte Höfe vorgesehen. Architekt Hans-Gerhard Bruch aus Eiserfeld erläuterte, dass alle 43 Zimmer (variabel mit ein oder zwei Betten zu belegen) und sieben Apartments sowie die drei neuen Seminarräume und der „Raum der Stille“ barrierefrei zu erreichen sein werden. Dafür sorgt ein Aufzug. Zwei Zimmer sind zudem komplett rollstuhlgerecht geplant.

Die neuen und alten Bauteile werden durch einen neuen Haupteingang erschlossen, ein Bereich für Kinderbetreuung und ein Kinderspielplatz sind vorgesehen. Reinhard Moos von der Firma Quast berichtete, dass die Häuser in Stahlbeton-Fertigbauweise errichtet werden sollen. Dadurch könne man eine vergleichsweise kurze Bauzeit einplanen. Wenn alles klappt, soll im März 2015 begonnen werden, im Mai 2016 ist die Fertigstellung terminiert.

Die beim Informationstermin anwesenden Bürger sorgten sich um Erschließungsfragen: Gibt es genug Parkplätze? Reicht der Kanal aus? Und vor allem: Wie soll die Zufahrt geregelt werden?

Die ersten beiden Punkte waren recht schnell erledigt. Fünf bis sechs Parkplätze mehr als vorgeschrieben werden auf dem Wycliff-Gelände ausgewiesen, versicherte Architekt Bruch. Ein Stauwasserkanal ist vorgesehen, aus dem das Wasser, falls erforderlich, zeitversetzt in den vorhandenen Kanal eingeleitet wird, erläuterte Reinhard Moos. Das Entwässerungskonzept sei von der Gemeinde Burbach geprüft worden, ergänzte Thomas Leyener, der als Allgemeiner Vertreter des Bürgermeisters gekommen war: „Wir erwarten keine Hindernisse.“

Ein ernstes Hindernis dagegen gibt es bei der Zufahrt – nicht erst wegen des Neubaus. Lieferanten-Lkw, Müllfahrzeuge oder gar Busse passen nicht durch den engen Tunnel der Bahnunterführung. Derzeit müssen diese Fahrzeuge über einen zwei Kilometer langen Wirtschaftsweg durch den Wald fahren. Dafür gibt es (noch) eine Ausnahmegenehmigung, allerdings hilft das im Winter nicht weiter. Dann wird z. T. zu Fuß ver- und entsorgt.

Für eine bessere Zufahrt sind drei Varianten im Gespräch: Eine Abgrabung des Tunnels, um die Durchfahrtshöhe zu verbessern, oder der Neubau einer Zufahrtsstraße an der Bahnlinie entlang bzw. ein Stück oberhalb der Gleise. Beim Straßenbau werde möglicherweise ein geschützter Quellbereich tangiert, hieß es am Mittwoch.

Die umweltverträglichste und eleganteste Lösung, da waren sich die Wycliff-Vertreter, Gemeinde und Bürger einig, wäre die Tunnel-Ertüchtigung. Ob das aber technisch überhaupt möglich ist – der Tunnel ist bereits vor etlichen Jahren einmal abgesenkt worden, die Fundamentsteine liegen bereits frei –, muss nun geprüft werden.